

von Mainz und der sächsischen Fürsten. Die Unterwerfung des Morgenlandes sollte ein mit gewaltigen Mitteln unternommener Kreuzzug bringen. Im Herbst des Jahres 1197 fuhr eine stattliche Flotte aus dem Hafen von Messina nach dem Heiligen Lande. Da zerriß der Tod das kühne Gewebe der weltumspannenden Pläne des Kaisers.

Heinrich starb nach kurzer Krankheit in Messina und wurde im Dome zu Palermo begraben. Wiederum, wie beim Tode Heinrichs III. (vgl. auch Otto II. und Arnulf von Kärnten), war ein unmündiges Kind (Friedrich II.) der Erbe des Thrones.

5. Der Staufer Philipp von Schwaben (1198—1208) und der Welfe Otto IV. (1198—1215).

a) **Der Thronstreit bis zur Ermordung Philipps.** Auf den jungen Friedrich, der bei Lebzeiten seines Vaters zu dessen Nachfolger gewählt worden war, wurde zunächst keine Rücksicht genommen. Die staufische Partei wählte seinen Oheim, den Herzog Philipp von Schwaben, zum Könige. Ihre Gegner erhoben den mit dem englischen Königshause nahe verwandten Grafen Otto von Poitou¹, einen Sohn Heinrichs des Löwen, auf den Thron. So kam es zu einem greuelvollen Bürgerkriege, der die beiden Könige zwang, ihre Anhänger mit Reichsrechten und Reichsgütern zu beschenken und so das Königtum empfindlich zu schwächen². Philipp stützte sich vor allem auf sein schlagfertiges Ministerialenheer, Otto IV. auf das reiche und feste Köln³, das mit England die lebhaftesten Handelsbeziehungen unterhielt.

Otto gelang es, Innocenz III. für sich zu gewinnen. Aus gräflichem Geschlecht entsprossen, war dieser wegen seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten bereits mit 37 Jahren zum Papste gewählt worden (1198). Sein letztes Ziel war, das Papsttum über alle weltlichen Reiche zu erheben (vgl. S. 79). Zunächst aber wollte er die zwischen Papst und Kaiser streitigen Besitzungen in Mittelitalien (Tuscan, Spoleto u. a.) dem Kirchenstaate einverleiben. Da Otto auf alle Reichsrechte in jenen Gebieten verzichtete, so erlangte er die Anerkennung des Papstes (1201). Seitdem stieg sein Stern immer höher.

Aber allmählich trat ein Umschwung zu Gunsten des Staufers ein. Schon wollte Philipp zum letzten Schlage gegen Otto IV. ausholen, als

¹ Die Grafschaft Poitou (S. 75) war damals, wie der ganze Westen Frankreichs, ein englisches Lehen.

² In diesen Krieg griff auch Walther von der Vogelweide, einer der größten Dichter unseres Volkes, mit seinen Liedern ein.

³ Im Jahre 1180 hatten die Bürger den Bau einer neuen, gewaltigen Ringmauer begonnen, die an Umfang nur wenig hinter der Pariser zurückblieb und 700 Jahre lang (bis 1881) gestanden hat.